

Papagenos Vogel

Lyrisch, melancholisch:

I wan, vül mehr als sonst,
weil olle hin san,
da liegen de totn Kreaturen
und gebn kann Mucks mehr von sich.
De Amseln san krepert
ois wie die Sperling.
Es pfaucht der Fink Huhu
und de Kraner ham brochene Augn
und starre Haxn.
Wie nackte Suppenhendln, gfroren,
schaun aus de Tauben.
Flugverhinderte Kraxen.
Olle Rotkehlchen san steif wie Fiass aus Gips
Und a de anderen nichts als grupfte Vögelleich,
bleiche Maxln.

I hätt ihnen vielleicht net sovül Zucker in Schnabel stecken
Und kann Wein kredenzen
dürfen.

I wan, vül mehr als sonst,
weil olle hin san.
Und jetzt am End,
wo alles aus und klar is,
lassat is so gern doch fliegn,
allan sie kinan, wolln net.

Steigerung:

D Vögel san tot und i was kann Grund wieso,
mei Flöten is zerbrocha, ogrissen mei Gwand,
d Papagena, o, auf ewig pfutsch, verbannt,

aus meim Gedächtnis.
Alle Ödnis in mir, d ganze Wölt sowieso,
hirnlos und a Gstätten,
steht anes jetzt fest wie nur,
hab mi verrannt,
verbrannt
murdsmäßig.
verbissen mi umsonst in Wichtigkeiten
und
Verrissen nur mein Kreuz.
Verboten hams den Vogelhandel,
wia das Tschicken, d Bettelei,
alles dreckig, ordinäre Schene
bin i jetzt am End. Ausdämpft vurbei,
bleibt mir nur d Schokoladetorten und
da Wein.

Nochmalige Steigerung, Höhepunkt:

Aber na, weg mit de Schuh, de Deppen
Und weg mit de bleden Socken,
de san a graues Haus, das Landl.
Ma kann immer nu
was tuan,
barfuass durchs Gras
nur auf am Fuass,
in Wasserfassln hupfen,
weil
kämpfen muass i,
werds allen zoagn,
dass i es drauf hab,
nu immer kann. Es geht.
Mei Zung is jung,
i bin allan, bin i a hin, vurbei,
aber i sing:

Papapapapapa
Papa Papa
Paapapapapa

Wieder leiser:

Und dann, werns olle hern
Die Herren und Damen,
klatschen werns
sein ohne Atem
und i wer rehrn
weils mi so gern haben
kurz.
Das is das Glück
Des Papageno.

Papapapapapa
Papa Papa
Paapapapapa

So wird es sein,
i geh hinaus und sing,
wann i mi trau.
Und d Vögel singen mit,
i was genau.
Werd triumphieren,
wia a Pfau.

Oda a net
Was was ma?
Tschau.